

Hofheimer Zeitung vom 19.11.2021

Vom Arme-Leute-Haus zum Schmuckstück

Von *unserem Mitarbeiter Wolfgang Heidecke*



Links die restaurierte Fassade, rechts das freigelegte Fachwerk während der Arbeiten. (Foto: Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt)

HOFHEIM - Nicht nur die fortschreitenden Arbeiten an der Stadtbücherei auf dem Kellereiplatz werden von aufmerksamen Beobachtern beäugt. Wer vom Chinon Center kommt, am Kellereigebäude vorbei der Bärengasse zustrebt oder aus umgekehrter Richtung kommt, bleibt unwillkürlich am Häuschen in der Bärengasse mit der Nummer 17 stehen.

Viele wagen es sogar, hinter der verschattenden Hand verdeckt einen Blick ins Innere zu werfen. Was passiert denn da drin? Lässt sich eine Veränderung erkennen, seit man das letzte Mal hineingeschaut hat?

Vereinsmitglieder legen sich mächtig ins Zeug

In der Fensterbank liegen Schraubenschachteln und andere Arbeitsutensilien, das Fensterglas ist leicht vom Staub bedeckt. Außer zwei Sitzbänken und dem Tisch dazwischen lässt sich aber deutlich erkennen, dass im einsehbaren Raum im Erdgeschoss etliche fleißige Hände am Werk waren. Die Mitglieder der Hofheimer Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt haben sich in den vergangenen Monaten und Jahren mächtig ins Zeug gelegt; genau genommen seit dem Jahr 2015. Ein Jahr zuvor hatte die Bürgervereinigung das Haus zur Sanierung und Nutzung für 30 Jahre von der Stadt Hofheim überlassen bekommen.

FOTOS



„Nebengebäude“ der Bärengasse Nr. 17: ehemals Abort und Stallung für Kleinvieh.

Links die restaurierte Fassade, rechts das freigelegte Fachwerk während der Arbeiten.
Foto: Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt



Andreas Friedrich freut sich über die angebrachten Heizkörper. Jetzt fehlt noch die
Therme. Fotos: Wolfgang Heidecke



Renate Hofmann und Andreas Friedrich vor dem restaurierten Haus in der Bären-gasse 17.



Renate Hofmann in ihrem Zuhause mit einem der vielen Ordner aus dem Archiv mit den Unterlagen zum Arme-Leute-Haus.

Zu Beginn wurden das Dach gedeckt, schadhafte Balken ausgetauscht und lose Felder im Fachwerk vermauert. Das Konstruktionsfachwerk verschwand – wie es der Denkmalschutz vorgab – unter einem Außenputz. Der aktuelle Fortschritt der Arbeiten ist beeindruckend. Von außen nicht sichtbar sind zwei Räume im Obergeschoss bereits fertiggestellt, mit neuem Innenputz versehen, die Holzböden abgeschliffen und geölt.

Der größere der beiden Räume mit freigelegten Deckenbalken ist ein echtes Kleinod geworden. Derzeit wird der Flur, zu dem eine enge Treppe hinaufführt, wieder hergerichtet. Im Erdgeschoss sind die Arbeiten am Boden mittlerweile abgeschlossen.

HISTORIE

Das Interesse am Haus in der Bärengasse 17 ist groß. Am Tag des offenen Denkmals Mitte September war es die einzige Liegenschaft, die an diesem Tag extra geöffnet wurde. 50 Besucherinnen und Besucher nutzten die Gelegenheit, einen Blick ins Haus zu werfen, das im Jahr 1818 errichtet wurde.

Der Grundriss zeigt in der Mitte Eingang, Flur mit Treppe und Küche, rechts und links je einen Raum, im ersten Stock ist die Aufteilung die gleiche. Alte Adressbücher belegen, dass das Haus ständig von zwei Familien bewohnt wurde – auf nur 35 Quadratmetern pro Geschoss.

Auch die spärlich-kleine Dachkammer war vermietet. „Ein Wohnhaus seiner Zeit“, erläutert Andreas Friedrich, „klein, einfach, schlicht – ein Arme-Leute-Haus.“ Ein Gegenstück zu dem herrschaftlichen Kellereigebäude und dem Wasserschloss in direkter Nachbarschaft. Der Abort lag draußen neben der Eingangstür. Ein schuppenartiger Anbau lässt vermuten, dass dort Kleinvieh gehalten wurde, Hühner oder Stallhasen vielleicht. Das Haus liegt an der ehemaligen Stadtmauer, die um 1800 größtenteils abgerissen wurde, als Hofheim aufgrund des Bevölkerungswachstums aus allen Nähten platzte.

Bis Mitte des vergangenen Jahrhunderts war das Haus durchgehend bewohnt. Nachdem es die Stadt Hofheim erworben hatte, stand es 20 Jahre lang leer. Ein schöner Anblick war das Haus mit dem bröckelnden Putz und der abblätternden Farbe lange Zeit nicht. Das Beste, was ihm passieren konnte, war, dass sich die Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt seiner angenommen hat. Es gab mehrere Anläufe, das Haus zu renovieren, bis die Arbeiten im Jahr 2015 endlich begannen.

Der Verein

Die Bürgervereinigung Hofheimer Altstadt e.V. wurde 1974 gegründet, um den drohenden Abriss der Altstadt zu verhindern. Sie möchte deren Wohnqualität verbessern und ihre Geschichte dokumentieren. Vorsitzender der Bürgervereinigung ist Andreas Friedrich. Der 59-Jährige ist Bauleiter, also auch beruflich vom Fach. Ihm zur Seite steht als 2. Vorsitzende Renate Hofmann, beide sind in Hofheim aufgewachsen.

Auf der Jahreshauptversammlung im September dieses Jahres wurden sie in ihren Ämtern bestätigt. Nach Angaben Friedrichs hat der Verein über 100 Mitglieder, die jeweils mindestens 18 Euro Beitrag im Jahr zahlen. „Allein aus den Beitragszahlungen wäre die Sanierung niemals möglich gewesen“, erklärt der Vorsitzende der Bürgervereinigung. Etliche Sponsoren hätten diese große Herausforderung erst möglich gemacht. Dennoch sind spätestens nach der Installation der Heizung die Mittel des Vereins weitgehend aufgebraucht. Daher ist die Bürgervereinigung auf weitere Spenden angewiesen, will es ihr gelingen, das Haus in der Bärengasse langfristig zu erhalten und zu pflegen. Spenden sind daher willkommen auf das Konto DE52 5125 0000 0002 2224 42 bei der Taunus-Sparkasse, eine Bescheinigung darüber wird selbstverständlich ausgestellt.

Besuchen kann man die Bürgervereinigung auf Facebook unter www.facebook.com/bvhofheim und per Mail kontaktieren unter buergervereinigung@gmx.de

Da es im hinteren Bereich keinen Keller gibt, musste zum Erdreich hin eine gute Abdichtung und Dämmung angebracht werden. Zuvor wurden noch Abwasserleitungen verlegt und die Elektro-Arbeiten vorbereitet. Die Leitungen haben die Mitglieder der Bürgervereinigung selbst verlegt; angeschlossen und abgenommen hat die Arbeiten dann natürlich ein Fachbetrieb. Lichtschalter, Steckdosen und Beleuchtung können jetzt montiert werden. Die Türen warten noch auf ihren letzten Anstrich.

Der üblicherweise recht teure Elektroschrank wurde dankenswerterweise von einem Hofheimer Elektrobetrieb gespendet. Großzügig hat sich auch ein Gasversorger gezeigt und einen ansehnlichen Betrag gespendet. Dadurch konnte eine Gasheizung beauftragt und eingebaut werden.

Die Arbeiten sind fertiggestellt, aber leider ist das Heizgerät derzeit nicht lieferbar. Wichtig ist, dass es vor dem Winter funktioniert und für Wärme sorgen kann.

„So weit es geht, haben wir alles in Eigenleistung gestemmt“, erklärt der 1. Vorsitzende der Bürgervereinigung Andreas Friedrich, der sich auf einige Mitstreiter verlassen konnte. Nach den groben Arbeiten, bei denen viele zupackende Hände gebraucht wurden und im Einsatz waren, sei jetzt die Zeit der Spezialisten gekommen.

89 000 Euro wurden in den vergangenen Jahren verbaut, sagt Friedrich, und die Höhe der Eigenleistungen könne gar nicht hoch genug geschätzt werden. „Etwa einmal pro Woche haben wir uns getroffen“, erzählt Friedrich, „für vier bis fünf Stunden haben wir dann richtig in die Hände gespuckt.“ Allerdings sei der Spaß am gemeinsamen Schaffen dabei nie zu kurz gekommen.

Im Frühjahr 2022 soll es nun so weit sein: Nach ungezählten Arbeitsstunden wird das denkmalgeschützte Haus in der Bärengasse 17 fertig restauriert sein. Die Bürgervereinigung hat vor, darin ein Vereinshaus einzurichten. In einem Raum könnten beispielsweise kleinere Ausstellungen von Modellen und Bildern gezeigt werden.

Verkauf von Postkarten und Hofheim-Andenken

Im größten Raum im Erdgeschoss sei in einem Lädchen der Verkauf von Postkarten und Hofheim-Andenken vorgesehen. „Pläne und Vorstellungen haben wir genug“, sagt Andreas Friedrich, „etwa samstags Öffnungs- und Besucherstunden anzubieten.“

Außerdem soll in einem Zimmer ein Büro mit dem Archiv Platz finden. „Bislang liegen meterweise Unterlagen zur Bärengasse 17 in einem Raum im Kellereigebäude und bei mir daheim“, berichtet die 2. Vorsitzende Renate Hofmann, die sich freut, nach dem langen Provisorium demnächst mehr Platz auf ihrem Boden zu haben.

Doch das Stöbern in den alten Unterlagen macht der profunden Kennerin der Hofheimer Geschichte auch viel Spaß. „Wir haben eine vollständige Liste aller Mieter, die jemals darin gewohnt haben“, ist die Heimatforscherin ein klein wenig stolz.

Wenn Renate Hofmann demnächst wieder Stadtführungen für die Bürgervereinigung übernimmt, wird sie vor der Tür selbstverständlich einen Stopp einlegen und viel Interessantes über die Geschichte und die gelungene Restaurierung des Hauses in der Bärengasse 17 erzählen können.